

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vier Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Beethoven, Ludwig

Frankfurt a/M, [ca. 1830]

[urn:nbn:de:bsz:31-63567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-63567)

Man. Dunst
219 1

Vier Gesänge

mit Begleitung des Pianoforte

in Musik gesetzt

und

Ihrer Durchlaucht

der Frau Fürstin von Kinsky, geb. Gräfin von Kerpen

zugewidmet

VON

L. v. BEETHOVEN

75^{tes} WERK.

sämmtliche Werke für das Klavier

4^{te} Abtheilung N^o 7

FRANKFURT ^aM

bey Fr. Ph. Dunst

Zu haben bei K. Ferd. Heckel in Mannheim.

16 1/2

Ziemlich langsam.

Singstimme
Nº 1.
Pianoforte.

Kennst du das Land, wo die Li - tro - nen blühn, im
 dunkeln Laub die Gold - o - ran - gen glühn ein sanft - - ter Wind vom
 blau - en Him - mel weht, die Myrthe still und hoch der Lor - - beer
 steht? Kennst du es wohl?

Geschwinder.

Da - hin! da - hin! möcht ich mit dir, o mein Ge - lieb - ter

zieh; da hin! da hin! möcht ich mit dir e mein Ge lieb - ter,

zieh! da - hin! da - - hin! Kennst du das Haus? auf

Erstes Tempo. *Mit*

Säu - len ruht sein Dach, es glänzt der Saal, es schim - mert das Ge - mach, und

Nachdruck.

Mar - mor bil - der stehn und sehn mich an, was hat man dir, du ar - mes

Kind ge - than? Kennst du es wohl?

Geschwinder.

da hin! da hin! möcht ich mit dir o mein Be - - schüt - zer,

zieh! da hin! da hin möcht ich mit dir o mein Be - schützer zieh!

Erstes Tempo.
Da - hin! da - - hin! Kennst du den

Berg und sei - nen Wol - ken - steg? das Maulthier sucht in Ne - bel sei - nen

Weg in Hö - - len wohnt der Dra - chen al - te Brut, er stürzt der

Fels und über ihn die Fluth.

ff *p*

Geschwinder.

Kennst du ihn wohl? Da-hin! da-hin! geht

un-ser Weg, o Va-ter, lass uns ziehn, da-hin! da-

hin! geht un-ser Weg, o Va-ter, lass uns ziehn! da-

hin lass uns ziehn!

Neue Liebe neues Leben.

Lebhaft doch nicht zu sehr

No. 2.

Herz, mein Herz, was soll das ge-ben? was be-drän-get dich so sehr? welch ein

fremdes neu-es Lie-ben ich er-ken-ne dich nicht mehr. Weg ist al-les was du liebtest, weg, wa-

rum du dich be-trübtest weg dein Fleissu. dei-ne Ruh

ach! wie kamst du nur da-zu? wie kamst du nur da-zu?

Fes-selt dich die Ju-gendblüthe, diese

lieb-liche Ge-stalt, die- - - ser Blick voll Treu' und Gü-te, mit un-

ent-licher Ge-walt! Will ich rasch mich ihr ent-

zie-hen, mich er-mannen, ihr ent-flie-hen, füh-ret mich im Au-gen-blick ach! mein

Weg zu ihr zu-rück. zu ihr - - - zu ihr mein

Weg zu-rück. Herx mein Herx, was soll das ge-ben? - -

Herz, mein Herz, was soll das ge - ben? was be - drängel dich so sehr? welch ein

frem - des neu - es Lie - ben? ich er - ken - ne dich nicht mehr! Weg ist al - les was du

lieb - test, weg wa - rum du dich be - trüb - test, weg dein Fleiss und dei - ne Ruh, -

Langsam!
ach wie kamst du nur da - zu? wie

ad libit. *Im vorigem Zeitmase.*
kamst du nur da - zu? *Fes -* sell dich die Ju - gend

blu-the/ die-se liebliche Ge-stalt die-ser

Blick voll Treu und Güte, mit un-endlicher Ge-walt!

Will ich rasch mich ihr ent-zie-hen, mich er-man-nen ihr ent-flie-hen, füh-ret

mich im Au-gen-blick, ach! mein Weg zu ihr zu-rück, füh-ret mich im Au-genblick,

zu ihr - - - zu ihr mein Weg zu-rück.

Und an die-sem Lau-ber-sä-dchen, das sich nicht zer-reis-sen lässt, hält das

lie-be, lo-se Mädchen mich so wi-der Wil-len fest muss in ih-rem Lau-ber-

krei-se le-ben nun auf ih-re Wei-se Die Ver-änderung, ach wie

gross! Lie-be Lie-be, lass mich los! lass, lass, lass mich los, lass,

lass mich los!

Aus Goethe's Faust.

No. 3.

poco Allegretto.

Es

war ein mal ein Kö-nig der halt ei-nen grossen Floh, den liebt er gar nicht

we-nig als wie seinen eignen Sohn. P Da rief er sei-nen Schneider, der

Schneider kam her-an. Da miss dem Junker Klei-der und miss ihm Ho-sen an!

In Sam-met und in Sei-de war er nun an-ge-than, hat-te

Bän-der auf dem Kleide, hatt' auch ein Kreuz da-ran, und war so-gleich. Mi-

ni-ster, und hatt' ei-nen grossen Stern. Da wur-den sei-ne Ge-schwi-ster bey

Hof auch gros-se Herrn.

Und

cres.

p

p

sf

pp

f

f

f

tr.

sf

cres.

p

Herrn u. Fraun am Hofe, die wa- ren sehr ge- plagt, die Kö- ni- gin und die Zo- fe, ge-

sto- chen und ge- nagt, und durften sie nicht kni- cken, und weg sie ju- cken

Chor.
nicht. Wir kni- cken und er sti- cken doch, doch gleich wenn ei- ner sticht. Wir knicken u- er-

sti- cken doch, doch gleich wenn ei- ner sticht. Ja wir knicken und er-

stick- en doch doch gleich wenn ei- ner sticht, ja, ja wir kni- cken und er-

stick-en doch doch gleich wem ei - ner sti

cht.

Gretels Warnung

*Etwas lebhaft mit leidenschaftlicher
Empfindung doch nicht zu geschwind*

No. 4.

Mit Lie - bes - blick und Spiel und Sang warb
Wohl war im Dor - fe man - cher Mann, so
Sein Lie - bes - blick und Spiel und Sang, so

Chri - stel jung und schön, so lieb - lich war so frisch und schlank kein
jung und schön wie er, doch sah nur ihn, die Mäd - chen an und
süss und won - nig - lich, sein Kuss, der tief zur See - le drang, er

Jüng-ling rings zu sehn. Nein kei-ner war in ih-rer, Schaar für
 kos-ten um ihn her, bald riss ihr Wort ihn schmeichelnd fort; ge-
 freut nicht für-der mich. Schaut mei-nen Fall, ihr Schwe-tern all, für

den ich das ge-fühlt. Das merket' er, ach! und
 non-nen war sein Herz. Mir ward er kalt; dann
 die der Fal-sche glüht, und trau-et nicht dem;

liess nicht nach/ bis er es all, bis er es all, bis
 floh er bald und liess mich hier, und liess mich hier, und
 was er spricht. O seht mich an, mich Ar-me an, o

cres:

er es all er hielt.
 liess mich hier im Schmerz.
 seht mich an und flieht.

f *f* *p* *pp*

Das 2^{te} 3^{te} mal. *Das letzte mal.*

